

---

# Intertextualität

---

Anabel Ternès

# Intertextualität

Der Text als Collage

Unter Mitarbeit von Jelena Haidinger

Prof. Dr. Anabel Ternès  
Institut für Nachhaltiges Management  
Berlin, Deutschland

ISBN 978-3-658-12791-6                      ISBN 978-3-658-12792-3 (eBook)  
DOI 10.1007/978-3-658-12792-3

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2016

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist Teil von Springer Nature

Die eingetragene Gesellschaft ist Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort: Texte als Collagen – warum sie recycelte Informationen sind.....	7
Einleitung: Wider den Vorwurf, Intertextualität sei ein „alter Hut“.....	9
1. Theorien von Intertextualität.....	11
1.1 Zwischen Imitation und Inspiration – die traditionelle Forschung zu den Beziehungen zwischen Texten.....	11
1.2 Sinnkonstitution als Textspielverfahren – die Literaturtheorie des französischen Intertextualitätskonzepts .....	13
1.3 „Literatur der Erschöpfung“ – zum Verhältnis von Intertextualität und Postmoderne.....	14
2. Forschungsüberblick.....	17
3. Zur Konzeption der Arbeit.....	21
4. Vier Dimensionen der Intertextualität.....	23
4.1 Intertextualität allen Lebens – die kulturkritische Dimension.....	23
4.1.1 Intertextualität als Form der kulturellen Gedächtnisbildung.....	25
4.1.2 Intertextualität als diskursive Strategie.....	29
4.1.3 Intertextualität als Interdiskurs .....	34
4.1.4 Zwischenbilanz I: Intertextualität als Methode einer interdisziplinären Kulturwissenschaft.....	40
4.2 „Wen kümmert's, wer spricht?“ – die literaturkritische Dimension.....	42
4.2.1 Vom dialogischen Wort zum Dialog der Texte – Bachtins Romantheorie.....	43
4.2.2 Die Intertextualitätstheorie als Provokateur hermeneutischer und strukturalistischer Konzepte der Literaturwissenschaft .....	53
4.2.3 Zwischenbilanz II: Von der Theorie zur Methode der Intertextualität .....	82
4.3 „Karthographierung des Intertextes“ – die texttheoretische Perspektive .....	84
4.3.1 Sondierungsversuche: Bezugsfelder des Textes .....	85
4.3.2 Markierungen der Intertextualität.....	95
4.3.3 Referenzstrukturen der Intertextualität .....	102
4.3.4 Funktionstypen der Intertextualität.....	109
4.3.5 Intertextuelle Intensitäten.....	113
4.3.6 Zwischenbilanz III: Das Projekt einer Semiotik der Intertextualität... ..	116
Literaturverzeichnis.....	121

## **Vorwort: Texte als Collagen – warum sie recycelte Informationen sind**

Nicht erst seit dem Nationalsozialismus wissen wir, Worte können töten. Worte sind mächtig. Ihre Wahl, Aussprache und Zusammenstellung lenkt gesellschaftliche Strömungen, steuert Stimmungen, beeinflusst politische Entscheidungen.

Und doch sprechen viele von der Machtlosigkeit der Medien. Den Organen, deren Instrumente Worte, Texte sind. Die offizielle vierte Gewalt ist scheinbar nicht mehr da. Google, Wikipedia und die GuteFrage.net des Internets haben übernommen. Und die Zeitung, das Buch und das Lexikon verdrängt.

Statt gut recherchierter Inhalte gewinnt der Instant-Content. Vielfach verwertbar, kaum geprüft. Ohne Hintergrundinformation zu jeder Zeit abrufbar. Wir können Kurzzeitexperten zum Nestbau der Rotkehlchens sein, ohne überhaupt zu wissen, wie der Vogel aussieht. Für einen Tag Experte. Am nächsten Tag vergessen.

Nach dem Buchdrucker wird der Journalist entmachteter. Schnelligkeit statt Qualität. Digitalisierung, Informationsflut. Die ständige Angst, Information zu verpassen. Oder die falsche Information zu bekommen. Wem schon die Neue Rechtschreibreform die Heimat vieler Wörter genommen hat, dem fällt es nach 9/11, Fukushima, NSA, CIA und vielen anderen Vertrauenskrisen zunehmend schwer, zu unterscheiden, was wahr und echt und was Fälschung ist, wem und was man vertrauen kann.

Die Beschäftigung mit dem Wort, mit seiner Umgebung, seiner Herkunft, seiner Interaktion und seiner Wirkung kann das geben, wonach viele Menschen wieder suchen: ein fast kontemplatives Vertiefen in verdichtete Inhalte.

## **Einleitung: Wider den Vorwurf, Intertextualität sei ein „alter Hut“<sup>1</sup>**

Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um einen kritischen Forschungsbericht. Das Hauptziel der vorliegenden Arbeit liegt darin, eine Semiotik der Intertextualität zu entwickeln. Für dieses Projekt bedarf es einer EINORDNUNG der verschiedenen Dimensionen der Intertextualität und einer sukzessiven Engführung von Intertextualität.

Der Begriff Intertextualität beschreibt die Beziehungen zwischen Texten. Diese Definition klingt banal, solange man ungeklärt lässt, um welche Art von Beziehungen

und um welche Art von Texten es sich handelt. Die Literaturwissenschaften haben sich mit den verschiedenen Formen der Bezugnahme eines Textes auf einen anderen seit langer Zeit beschäftigt, Verweise auf andere Texte sind von Schriftstellern immer schon praktiziert worden.<sup>2</sup>

Dieser Tatbestand hat dem Intertextualitätskonzept innerhalb der Literaturwissenschaften Vorwurf eingebracht, nur alter Wein in neuen Schläuchen zu sein. „Hut Hütchen oder alter Hut?“<sup>3</sup> überschreibt Waltraud Wiethölter daher auch einen kritischen Artikel zum Thema Intertextualität.

In einem ersten Zugriff auf das Thema der Arbeit sollen daher Anknüpfungspunkte und Neuansätze des Intertextualitätskonzepts dargestellt sowie ein Ausblick auf die Verbindung zwischen Theorie und intertextueller Praxis gegeben werden. Was ist das vermeintlich Alte, und was ist das Neue an Theorie und Methode der Intertextualität?

---

<sup>1</sup> Wiethölter 1992, S. 16.

<sup>2</sup> Vgl. Pfister 1994, S. 215.

<sup>3</sup> Wiethölter 1992, S. 16.